Gegenstand des Seminars

Qualitative Forscher*innen haben sich in den letzten Jahren in die Forschung mit Online- und Sozialen Medien gestürzt. Projekte und Literatur zum Thema sind umfangreich – das zeigt beispielhaft ein Blick auf die Online-Zeitschrift FQS (http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs). Besser als andere Medien gibt das Internet der Multimodalität von Kommunikation einen Raum – es verknüpft eine Vielzahl von Einzelmedien (Film, Bild, Text usw.). Neben der Multimodalität sind Internet- und soziale Medien bzw. ihre Inhalte charakterisiert durch ihre Verfügbarkeit, Quantität, Hypertextualität, Vernetztheit und Flüchtigkeit (vgl. https://quasus.ph-freiburg.de/charakteristiken-von-internetmaterial-aus-methodischer-sicht/); dabei umfassen sie verschiedene Äußerungsformen gesellschaftlicher Wirklichkeit (Meinungen, Wertorientierungen, Diskurse und Strukturen, Habitus- und Handlungsformen).

Klassische Verfahren qualitativer Analyse basieren auf der Arbeit mit „reichem“ und „dichtem“ Material, das ermöglicht, die eigene Perspektive und Relevanz der beforschten Subjekte oder Objekte zur Entfaltung zu bringen. Hierfür muss das Material genug „Stoff“ liefern, um hermeneutische, rekonstruktive und diskursive Verfahren anzuwenden. Aus soziologischer Perspektive ist zudem der Kontext der Inhalte (der sich z.B. in Links und anderen Metadaten zeigt) besonders zu berücksichtigen. Die qualitative Analyse von Internet-Material erfordert einerseits andere Herangehensweisen als die „klassischer Forschungssituationen“, andererseits kann sie aber auf bewährte Techniken zurückgreifen. Ansätze wie die Grounded-Theory-Methodologie – und ihre aktuellen Varianten (z.B. die Situationsanalyse) – sind ohnehin grundsätzlich auf Multimodalität und Kontextbezug ausgerichtet. Qualitative Verfahren eignen sich deshalb für die Spezifität von Internetdaten, insbesondere von Material sozialer Medien, besonders gut. Zudem arbeiten qualitative Methoden im Wesentlichen induktiv. Das heißt, sie sind am Material und an den Inhalten orientiert. Damit liegt der Fokus auf dem Gegenstand, nicht auf Fällen, so dass die vielbeschworene Materialflut kein Hindernis ist. Weiterhin hat qualitative Forschung auch viele Mittel, Materialformen und Verfahren zu kombinieren und zu kontrastieren.

Im Seminar fragen wir, welche Inhalte sozialer Medien sich für eine qualitative Analyse eignen, welche Analyseverfahren in Frage kommen und wie genau bei einer Analyse vorzugehen ist. Dass und wie Inhalte sozialer Medien auch die erforderliche „Dichte“ liefern, soll in konkreten Analysen nachvollzogen werden. Hierbei bieten verschiedene Verfahren unterschiedliche Möglichkeiten. Die Vielgestaltigkeit der Kommunikationsinhalte ist dabei eine Herausforderung, aber auch eine Chance für Techniken der Triangulation, also der Kombination von Analysezugängen und Analyseverfahren. Neben der konkreten Analyse betrachten wir deshalb die Möglichkeiten der Kombination von Analysen. Hier berücksichtigen wir auch, wenn gewünscht, eine integrierte – quantitative und qualitative – Analysierbarkeit des Materials.

Wir richten diese Fragen an ausgewähltes empirisches Material: Wir befassen uns mit der Analyse des Stichwortes ›Feminismus‹ auf den Plattformen twitter, instagram, facebook, tumblr und youtube (und somit auch mit der Charaktierisierung der verschiedenen Plattformen).

From:
https://institut.soziologie.uni-freiburg.de/dokuwiki/ - **Institut für Soziologie - Lehrwiki**

Permanent link:
https://institut.soziologie.uni-freiburg.de/dokuwiki/doku.php?id=lv-wikis-oeffentlich:qasm20:gegenstand_des_seminars

Last update: **2020/04/21 10:53**